

Weg vom Heimcharakter

TIEFENTHAL. Die Umgestaltung der sozialpsychiatrischen Einrichtung Masurenhof liegt im Zeit- und Kostenplan. Im Winter wird voraussichtlich der letzte Bauabschnitt abgeschlossen. Unter anderem entstehen im Haupthaus in Tiefenthal aus Zimmern kleine Wohnungen.

Beim Sommerfest am Samstag kann man sich über die Fortschritte des knapp eine Million Euro teuren Projekts informieren. Wie letztmals am 4. August 2011 berichtet, verfolgt der Masurenhof konsequent den Weg der Dezentralisierung. Den Bewohnern soll durch den Bau von Appartements das Gefühl genommen werden, in einem Heim zu leben. Das Ziel: ihnen zu mehr Intimsphäre und Selbstständigkeit zu verhelfen.

„Durch die Umverteilung auf aktuell drei Standorte konnten wir die Kapazitäten in unserem Haupthaus in Tiefenthal um 25 Plätze reduzieren und haben dadurch viel Raum für eine grundlegende Neugestaltung gewonnen“, erläutert Geschäftsführer Roland Schmitt. Das Haus wurde 1969 eröffnet.

Wegen des neuen Konzepts hat der Masurenhof jetzt neun weitere Stellen.



Weg vom Heimcharakter, hin zu mehr Wohnlichkeit und Selbstständigkeit: Hier ein Blick in die Küche mit Essecke einer neu entstandenen Wohnung im Tiefenthaler Haupthaus des Masurenhofs. FOTO: BENNDORF

Im Jahr 2000 eröffnete die sozialpsychiatrische Einrichtung eine Außenstelle in Bad Dürkheim, im Mai 2011 sind die ersten zwölf Männer und Frauen in einen Neubau in Lamsheim eingezogen. „Dort ließ sich unser modernes Betreuungs- und Pflegekonzept idealtypisch umsetzen. In Tiefenthal müssen wir aufgrund der gegebenen Gebäudestrukturen einige Abstriche machen“, so Schmitt. Nicht ganz erreicht hat die Leitung des Masurenhofs ihre Vorstellungen hinsichtlich der Erhöhung der Vollzeitstellen von ursprünglich 68,5 auf 81,5.

Die Pflegeversicherung gewährte 77,5. Diese seien jetzt nach nicht ganz einfacher Suche aber besetzt, freut sich der Diplom-Psychologe, der sich die Geschäftsführung der Einrichtung mit insgesamt 120 Plätzen mit dem Sozialpädagogen

Achim Helfrich teilt. Mit dem personalintensiveren Konzept sollen die Wohnbedingungen der betreuten Menschen „so weit wie möglich an normale Verhältnisse angenähert werden“, so Schmitt.

In einer Wohnung müssten persönliche Angelegenheiten wie Schlafen, Körperpflege und das intime Zusammensein mit vertrauten Menschen ungestört stattfinden können. „Auch die Eigengestaltung der Haushaltsführung, einschließlich Kochen und Essen, ist meines Erachtens ein wesentliches Element normalen Wohnens“, erläutert Schmitt wichtige Kriterien, an denen man sich bei der seit Sommer 2011 laufenden Umgestaltung des Stammhauses orientiert.

In den externen Wohngruppen wurden Doppelzimmer zu Einzelappartements mit integrierten Küchenzeilen. Ebenso im Tiefenthaler Gebäudekomplex, wo die einstige Heimstruktur zudem durch sechs verschieden große Wohnungen aufgelöst wird. Eine entstand schon vor einigen Jahren, drei weitere sind nahezu fertig, an den zwei letzten wird wohl noch über den Jahreswechsel hinaus gearbeitet.

Die Kosten für das ganze Konzept werden wohl „nur“ bei 800.000 Euro liegen.

Erfreulich: Die für das Projekt vorsichtshalber großzügig ange-

setzte Investitionssumme von einer Million Euro wird mit ziemlicher Sicherheit deutlich unterschritten. Schmitt hofft mit „etwa 800.000 Euro“ auszukommen. (abf)

INFO

- Sommerfest im Masurenhof Tiefenthal, Hauptstraße, mit Fotoausstellung, Basar und Informationen: Samstag, 4. August, 11.30 bis 18.30 Uhr.
- Motto: „Der wilde Westen“, es gibt ganztags Ponyreiten und Bullriding, das auch jung gebliebene Erwachsene herausfordert.
- 13 Uhr: Bergmanns-Blasorchester, 13.30 Uhr: Kasperle-Theater, 14 und 15 Uhr: Revue der Ballettschule Isolde Dierks, 15 Uhr: Kiki Seutter & Christoph-Stadtler-Quartett.